



## Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- [zh.ch/denkmalinventar](http://zh.ch/denkmalinventar)
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter [zh.ch/opendata](http://zh.ch/opendata).

# Stadtgarten

**Gemeinde**

Winterthur

**Bezirk**

Winterthur

**Stadtkreis**

Stadt

**Planungsregion**

Winterthur und Umgebung RWU

Adresse(n) Museumstrasse 71 bei  
Bauherrschaft –  
ArchitektIn –  
Weitere Personen Evariste Mertens (1846–1907) (Gartenarchitekt), Gerhard Marcks (1889–1981) (Bildhauer), Hermann Haller (1880–1950) (Bildhauer), Walter Leder (1892–1985) (Landschaftsarchitekt)  
Baujahr(e) 1902–1951  
Einstufung regional  
Ortsbild überkommunal nein  
ISOS national ja  
IVS nein  
KGS nein  
Datum Inventarblatt 19.01.2016 Raphael Sollberger

**Objekt-Nr.**

230STGARTEN09369

**Festsetzung Inventar**

AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt

**Bestehende Schutzmassnahmen**

–

## Schutzbegründung

Beim Stadtgarten handelt es sich um eines der Hauptwerke zweier wichtiger Schweizer Landschaftsarchitekten. Evariste Mertens (1846–1907) gehörte zu den wichtigsten Gartengestaltern der Jahrhundertwende im Kanton Zürich und war u. a. mitverantwortlich für die gärtnerische Gestaltung der Landesausstellung 1883 in Zürich. Walter Leder, 1951 Präsident des Bundes Schweizer Gartenarchitekten BSG, war an der Schweizerischen Landesausstellung 1939 sowie der Schweizerischen Gartenbauausstellung G 59 beteiligt und gilt als einer der Pioniere der Landschaftsarchitektur des 20. Jh. in der Schweiz. Leders behutsamer Umgang mit der älteren Substanz des Gartens zeugt von einem frühen und grossen gartendenkmalpflegerischen Verständnis. Der Stadtgarten vermittelt bis heute unterschiedliche, teils bauzeitliche, teils moderne Erlebnisräume mit kleinräumigen, landschaftlich geprägten Bereichen und Banknischen bis hin zu offenen, grossstädtisch anmutenden Parklandschaften.

## Schutzzweck

Wo überliefert substanzielle, ansonsten konzeptionelle Erhaltung und Pflege der Gartenanlage mitsamt ihrem Pflanzen- und Baumbestand, der architektonischen und künstlerischen Ausstattungselemente (Wegsysteme, Plätze und Kunstobjekte aus mehreren Epochen bis in die 1950er Jahre) sowie der Rasenflächen auf Kat. Nr. ST9369.

## Kurzbeschreibung

### Situation/Umgebung

Der Stadtgarten liegt nördlich der Altstadt von Winterthur. Im S ist er durch die Stadthausstrasse, im O durch die Lindstrasse und im N durch die Museumstrasse begrenzt. Er ist Teil des Grüngürtels um die Altstadt von Winterthur und umschliesst wichtige schützenswerte Kulturbauten aus dem 19. Jh., so z. B. das ehem. Sommerhaus «Zum Balustergarten» (Museumstrasse 71; 230ST00531), das ehem. Knabenschulhaus, heute Museum Oskar Reinhart (Stadthausstrasse 6; 230ST00500) oder das Schulhaus Altstadt (Lindstrasse 1; 230ST00625).

### Objektbeschreibung

Der Stadtgarten ist ein von der M. des 19. Jh. bis zur M. des 20. Jh. schrittweise erweitertes



## Stadtgarten

Landschaftsgartenkompositum mit unterschiedlichen Parkbereichen und Bauten, einem reichen historischen Baumbestand und weiten Grünflächen. Die räumliche Verdichtung der Gehölze an den Rändern des Gartens kontrastiert mit der offenen Weite in der Mitte. Teile des urspr. Wegsystems des Landschaftsgartens sind erhalten, jedoch neu chaussiert, daneben liegen moderne, geometrischer gestaltete Bereiche aus den 1950er Jahren. Die Baumpromenade entlang der Stadthausstrasse und der Baumplatz im Bereich der Museumstrasse weisen einen teilweise erneuerten oder ergänzten Baumbestand auf. Die einzelnen Gartenbereiche sind durch Blickbeziehungen miteinander verbunden. Das zentrale Wasserbecken ist mit Granit eingefasst, die Blumenschmuckrabatten und -pergolen besitzen Eiseneinfassungen aus dem 19. Jh., die Stehlampen wurden um 1900 aufgestellt, der Spielplatz stammt aus dem Jahr 1951 (Spielgeräte erneuert). Im Garten stehen die Bronzeskulpturen «Mädchen» und «Mädchen mit erhobenen Armen» von Hermann Haller sowie «Maja» von Gerhard Marcks aus der 1. H. des 20. Jh.

### Baugeschichtliche Daten

1710	Bau des ehem. Sommerhauses «Zum Balustergarten» ausserhalb der Stadtmauer
1835–1838	Auffüllung der Stadtgräben
M. 19. Jh.	Entstehung der Ringzone; Bau verschiedener kleinerer und grösserer Landhäuser sowie einzelner wichtiger öffentlicher Bauten, insb. des ehem. Knabenschulhauses, heute Museum Oskar Reinhart (Stadthausstrasse 6; 230ST00500), des Altstadtschulhauses (Lindstrasse 1; 230ST00625) oder des Stadthaus (Stadthausstrasse 4; 230ST00602) im S und So des heutigen Stadtgartens
1901	Kauf zweier Grundstücke auf dem Gebiet der heutigen Gartenanlage durch die Stadt Winterthur
1902	Gestaltung der öffentlichen Grünanlage, Landschaftsarchitekt: Evariste Mertens, erstmalige Erwähnung des Namens «Stadtgarten»
1919–1920	Kauf weiterer Grundstücke im W der heutigen Gartenanlage und des ehem. Sommerhauses durch die Stadt Winterthur
1930	Bronzeskulpturen «Mädchen» und «Mädchen mit erhobenen Armen» von Hermann Haller
ab 1941	Nutzung der Grünflächen des Parks als Anbauflächen
1942	Bronzeskulptur «Maja» von Gerhard Marcks
1947–1948	zweiter Gestaltungswettbewerb für den Stadtgarten
1949–1951	Umgestaltung des Stadtgartens durch Walter Leder
1951	Wiedereröffnung des Stadtgartens, neuer Kinderspielplatz
1957	Erweiterung des Stadtgartens nach W bis zur Merkurstrasse
2011	Entwicklungskonzept für den Stadtgarten, Landschaftsarchitekturbüro: Rotzler Krebs Partner

### Literatur und Quellen

- Beatrice Bosshard, Der Stadtgarten. Gartendenkmalpflegerisches Gutachten, Winterthur 2003, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich..
- Gartenstadt Winterthur. Ein Führer durch Winterthurs Gärten, Pärke und Grünräume, hg. von Stiftung Edition Winterthur, Winterthur 2010.
- Heinz Keller, Die Gärten und Landhäuser bis 1850, in: Winterthur und seine Gärten, Wegleitung zur Ausstellung im Gewerbemuseum, Winterthur 1975.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Vers. Nr. 00531, 2005, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Michael Scholz, Die Suche nach Ideen für den Stadtgarten, in: Der Landbote, 10.09.2009.
- Schutzwürdige Bauten der Stadt Winterthur. Ergänzung um neuere Bauten und Freiräume bis 1980, hg. von Denkmalpflege der Stadt Winterthur, Winterthur 2013.
- Udo Weilacher und Peter Wullschleger, Landschaftsarchitekturführer Schweiz, Basel/Berlin/Boston 2002.





Ehem. Sommerhaus «Zum Balustergarten», Blick nach SO über den Stadtgarten zum ehem. Sommerhaus «Zum Balustergarten» (230ST00531), 28.04.2014 (Bild Nr. D100645\_17).



Stadtgarten, Blick vom ehem. Knabenschulhaus (230ST00500) nach N, 28.04.2014 (Bild Nr. D100645\_04).



Stadtgarten, zentrale Baumgruppe im N und Bronzeskulptur «Mädchen mit erhobenen Armen», Ansicht von SO, 28.04.2014 (Bild Nr. D100645\_05).



Stadtgarten, bauzeitlicher Baumbestand und Parklampe, 28.04.2014 (Bild Nr. D100645\_06).



Stadtgarten, zentrale Freifläche, Ansicht von W, 28.04.2014 (Bild Nr. D100645\_07).